Umsetzung von Diabetespräventionsprogrammen

Das sind die Grundpfeiler

Schwarz PE. Public health implications: translation into diabetes prevention initiatives-four-level public health concept. Med Clin North Am 2011;95(2): 397–407.

Fragestellung: Was braucht ein Präventionsprogramm Diabetes für seine Umsetzung im Alltag?

Hintergrund: Viel wird diskutiert über die wissenschaftliche Evidenz der Diabetesprävention. Die Evidenz ist gut, und in vielen „Translational Studies“ wurde versucht, die Ansätze auch in der Praxis umzusetzen. Geht man aber noch einen Schritt weiter, stellt sich die Frage, welche Konsequenzen das wachsende Wissen zur Diabetesprävention für den Public-Health-Sektor und die Entwicklung gesundheitspolitischer Strategien hat.

Methodik und Ergebnis: In einer Übersicht wurden Diabetespräventionsprogramme analysiert, die regional begrenzt umgesetzt werden. Interessant: Alle hatten das gleiche Ziel, aber verschiedene Zielgruppen, Strukturen, Partner und nachhaltige Interventionskonzepte. Oft war

das Programm davon abhängig, welche medizinische und gesundheitspolitische Interessen beim Initiator vorlagen. Fast alle waren erfolgreich. Nun sollten die verschiedenen Ansätze zu einem Konzept zusammengefügt werden. Als Ergebnis wird in der Übersicht ein vier Stadien umfassendes Public-Health-Konzept vorgestellt. Seine Basis ist der gesundheitspolitische Sektor, der die Bedingungen zur Umsetzung von Präventionsprogrammen schaffen muss. Auch wichtig sind Gemeindestrukturen, die für die Umsetzung relevante Situationen identifizieren. Dem folgen müssen Präventionsangebote, die die Bevölkerung erreichen. Auf der obersten Ebene muss die einzelne Risikoperson erreicht werden. Sie braucht einen Anreiz für die Teilnahme. Diese vier Ebenen sind in Bausteine aufgeteilt, die einzeln autark sind, aber nur im Zusammenspiel ein bevölkerungsbasiertes Konzept zur Diabetesprävention erlauben.

Prof. Dr. med.
Peter E. H. Schwarz

Kommentar: Dieses Konzept ist weit entfernt von der individualisierten Intervention zur Diabetesprävention. Aber es bildet die Basis für jeden einzelnen Präventionsmanager, um ein Präventionsprogramm adäquat umsetzen zu können, weil es die Rahmenbedingungen, die Settings, die Zielgruppen und die beteiligten Partner definieren hilft. Die Quintessenz des Übersichtsartikels

ist, dass jeder für sich motiviert sein sollte und auch verantwortlich dafür ist, ein gutes strukturiertes und qualitätskontrolliertes Präventionsprogramm umzusetzen. Alle gemeinsam sollten wir uns engagieren, um ein nationales übergeordnetes Konzept zur Prävention chronischer Erkrankungen zu etablieren.

Prof. Dr. med. Peter E. H. Schwarz, Dresden

Machen Sie mit beim Global DiabetesSurvey!

Liebe interessierte Kolleginnen und Kollegen,

die Qualität der Diabetesversorgung wird weltweit unterschiedlich beurteilt. Direkte Vergleiche zwischen Ländern und Regionen gibt es nur wenige. Initiiert durch WHO und IDF wird viel über die Einführung und Umsetzung Nationaler Diabetespläne diskutiert. In ihnen sollen die Rahmenbedingungen für eine qualitativ hochwertige Versorgung definiert werden. Was ein solcher Plan enthalten sollte, dazu gehen die Meinungen aber weit auseinander.

Hier möchten wir mit Ihrer Hilfe „Licht ins Dunkel“ bringen.

Im „Global DiabetesSurvey“ wollen wir einmal im Jahr Patienten, Haus- und Fachärzte, Wissenschaftler, Vertreter aus Politik, Wirtschaft sowie von Krankenkassen, kurz: Vertreter möglichst aller Interessensgruppen, die sich mit Diabetes beschäftigen, standardisiert zur Versorgungsqualität befragen. Ein Thema wird die Umsetzung nationaler oder regionaler Diabetespläne sein. Die Einschätzungen der Gruppen werden zusammengefügt und bilden die empirische Basis für eine Qualitätsbewertung weltweit.

Unser Ziel: Die Qualität der Diabetesversorgung unabhängig und transparent darstellen und so alle Beteiligten motivieren, Schwachstellen zu beseitigen und die Versorgung zu verbessern.

Hier bitten wir Sie um Ihre Mithilfe. Der jährliche Report zur Qualität der Diabetesversorgung im „Global DiabetesSurvey“ soll auf den Aussagen möglichst vieler Beteiligter basieren. Für Deutschland soll auch ein Vergleich der Versorgungsqualität zwischen den Bundesländern möglich werden. Eine objektive Bewertung ist aber nur möglich, wenn ausreichend viele Aussagen pro Interessens-(Fokus-)gruppe vorliegen. Bitte registrieren Sie sich unter www.globaldiabetessurvey.com und beantworten Sie einmal im Jahr den Fragebogen zur Qualität der Diabetesversorgung! Mit der Registrierung können Sie sich entscheiden, aus welcher Fokusgruppe heraus Sie die Fragen beantworten möchten. Im nächsten Jahr werden wir bis März eine erste Befragung in der EU durchführen.

Per E-Mail erhalten Sie dann einen Link zum Fragebogen. In wenigen Minuten können Sie Ihre Einschätzung der Versorgungssituation online übermitteln.

Erste Ergebnisse präsentieren wir im April 2012 vor allen europäischen Gesundheitsministern.

Für Ihre Teilnahme bedanken wir schon heute sehr herzlich! Sie helfen, die Diabetesversorgung weltweit zu verbessern.

Bitte registrieren Sie sich unter www.globaldiabetessurvey.com.

Ihr Prof. Dr. Peter Schwarz und das Team des Global DiabetesSurvey